
1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 74.

Sonnabend den 13. Septbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Breslau, den 10. September. Nachdem das 5te und 6te Armee-Corps gestern ihr letztes diesjähriges großes Uebungs-Manoeuvre beendiget hatten, reiseten des Königs Majestät aus dem Hauptquartiere Conradswaldau nach Breslau ab. Erwartet von Liebe, treuer Anhänglichkeit und laut sich kund gebender Freude, traf der Monarch Abends um halb 6 Uhr mit zahlreichem glänzenden Gefolge hier ein. — Unter den anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses befindet sich auch des Kronprinzen K. H.; und zum ersten Mal erfreut sich Breslau des Vorzuges, Ihro Königl. Hoh. die Prinzessin Carl und Ihro Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz in seinen Mauern zu sehen. — Eine allgemeine Erleuchtung der Stadt bezeichnete das Festliche des Abends, und ein frohes Leben wogte in allen Straßen.

Berlin, den 8. Septbr. Se. Majestät der König haben dem Grafen von Caraman, Obersten des Königlich Französischen reitenden Garde-Artillerie-Regiments, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Rektor Göhring zu Guttstadt das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, auch dem Fischermeister Gasse zu Dresden das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Wilke in Halle, ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Se. Exc. der Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinzen Jülich, Cleve, Berg und Niederrhein, Freiherr v. Ingersleben, sind nach Frankfurt an der Oder von hier abgegangen.

Deutschland.

München, den 30. August. II. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Amalie von Sachsen, Schwestern Sr. Maj. des Königs, trafen nebst dem Durchl. Gemahl der Letztern, Prinzen Johann von Sachsen, gestern hier ein, wurden von Sr. Maj. und der gesammten k. Familie auf das Herzlichste empfangen, und setzten Nachmittag die Reise nach Tegernsee fort, wohin auch später Se. Maj. der König, nachdem Sie einige Zeit in Berchtesgaden zugebracht haben werden, und Ihro Maj. die Königin mit den königl. Kindern sich zu begeben gedenken.

Von der Nieder-Elbe, den 5. Septbr. Se. k. Hoh. der Herzog von Cambridge wird im Laufe dieses Monats wieder in Hannover eintreffen. Wie es heißt, erwartet man auch gegen Anfang des Oktober Se. k. H. den Herzog von Cumberland und den Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg, und zwar, um dem, gegen Ausgang dieses Monats und im Anfange Oktobers statt findenden Lager eines Theils der hannöv. Truppen in der Gegend von Liebenau beizuwohnen.

Niederlande.

(Vom 1. September.) Für die Prinzessin Mariane k. H. ist in dem Theile des Parks von Laeken zwischen dem Schlosse des Prinzen Friedrich und dem großen Behälter, recht in der Mitte des Gehölzes, ein kleines Gehöfte eingerichtet, welches den Angaben deutscher Blätter, als ob die Prinzessin mit ihrem künftigen Gemahl (dem Prinzen Gustav von Schweden) Wien zum Aufenthalt wählen werde, zu widersprechen scheint. Auch in andern Theilen des Parks wird stark gebaut.

Oesterreich.

Wien, den 2. Septbr. Se. Maj. unser Kaiser wird am 3. d. in Schönbrunn erwartet, von wo er sich am 4. nach Baden begeben wird, wo das Lustlager der dazu beorderten Truppen am 9. d. beginnt.

Paganini befindet sich gegenwärtig in Carlsbad, wo er am 22. August sein zweites Konzert im dortigen Schauspielhause gegeben hat.

Italien.

Rom, den 9. August. Das Ignatiusfest ist hier, wo möglich, noch unter größerem Zudrange von Vornehmen und Geringen gefeiert worden, als die vorigen Jahre. Dem Phönix gleich, steigt der Jesuiten-Orden aus seiner Asche hervor. Während hier sämmtliche Welt- und Klostergeistliche den Jesuiten ewige Feindschaft geschworen zu haben scheinen, während sie jede Gemeinschaft mit ihnen vermeiden, hängen ihnen alle Weltleute an. Zu Anfange dieses Jahres haben zwei Söhne aus zwei der vornehmsten hiesigen Familien, der zweite Sohn des Prinzen Altieri, Senators von Rom, und der älteste Sohn des Prinzen Patrizi, bei den Jesuiten Profeß gethan. Als vor einigen Monaten der Prinz Altieri seinen Geburtstag feierte, ließ er den Jesuitengeneral ersuchen, seinem Sohne zu gestatten, daß er an diesem Tage bei ihm speisen dürfe. Die Bitte ward aber abgeschlagen; doch erhielt der junge Prinz die Erlaubniß, gegen die Dessertzeit auf eine Viertelstunde, unter Geleite eines ältern Jesuiten, hinzugehen, aber durchaus nichts zu essen und zu trinken. Das Noviziat bei den Jesuiten ist strenger als bei den übrigen Orden, die Trappisten ausgenommen. Die Dauer desselben ist aber nicht bestimmt, und es giebt Fälle, wo es, um die Individualität des Subjekts bis auf den innersten Grund kennen zu lernen, bis auf 10 Jahre ausgedehnt wird. Während dieser Zeit muß sich der Novize den härtesten Prüfungen unterwerfen: und zeigt er die mindeste Verdrossenheit, so wird er oft wochenlang bei Wasser und Brod eingesperrt. Diese Strafe erleidet er für jedes unbedachtsame oder nach der Regel des Ordens verpönte Wort, welches ihm, während er sich allein glaubt, aber dennoch von Horchern umgeben ist, entwischt.

Man meldet aus Ancona vom 2. August: „Gestern kam aus Calamo die russ. Brigg Achill mit Depeschen für den kaiserl. Hof hier an; am Bord dieses Schiffes befand sich, als Passagier, der Agent des Grafen Capodistrias, Hr. Mauromati. Diese Brigg wurde von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus dem Präsidenten von Griechenland zum Geschenk gemacht, und wird, sobald die zweite Division der russ. Eskadre in den Archipel eingelaufen ist, die griech. Flagge aufstecken. — Gestern kam eine französische Brigg aus Corfu an, welche den Adjutanten des Grafen Guilleminot bei dem Lazareth ans Land setzte, und dann sogleich wieder unter Segel ging."

Portugal.

Lissabon, den 16. August. Die Ungewißheit der Existenz des D. Miguel, welche namentlich durch die Maaßregeln der verschiedenen europäischen Mächte und durch die Zurückberufung ihrer Gesandten veranlaßt wird, giebt seiner Regierung ein ungemein düsteres Ansehen. Selbst seine geheimsten Anhänger verrathen Besorgniß, und die tiefe Ruhe, welche auf den Bürgerkrieg gefolgt ist, der ziemlich lang und schwer werden zu wollen schien, und doch wie durch einen Zauberschlag geendet hat, läßt sie eine plötzliche Veränderung fürchten. Das Betragen der Engländer kann man sich hier nicht erklären. Kein einziges engl. Kauffahrteischiff läßt sich sehen, und man glaubt bestimmt zu wissen, daß alle diejenigen, welche schon nach Portugal bestimmt waren, Gegenbefehl erhalten haben, und sogar ihre Ladungen würden in die Magazine zurückgebracht haben. So ist etwas, seit einem Jahrhundert Unerhörtes eingetreten, nämlich: „daß in diesem Augenblick auch nicht ein einziges englisches Fahrzeug im Hafen liegt." Seit länger als 14 Tagen kommen auch hier keine engl. Paketboote an, obgleich der Wind vollkommen günstig ist, so daß sich bereits das Gerücht verbreitet hat, es würden künftig dergleichen gar nicht mehr, oder doch nur höchstens zweimal im Monat, ankommen, während sonst wöchentlich Nachrichten aus England eingingen.

Die Spannung zwischen D. Miguel und der Wittwe Königin dauern fort. Die Letztere führt jetzt eine neue Beschwerde über ihren Sohn, nämlich: daß er seiner Schwester (der Marquisin v. Loulé) die Pension nicht mehr zahlen will. Indessen will man behaupten, daß diese Maaßregel von der Nothwendigkeit eingegeben sey: denn es fehlt an Geld.

Die Miguelisten haben allerhand günstige Folgerungen aus der Ankunft der franz. Corvette l'Arriège ziehen wollen, die nach Rio de Janeiro bestimmt ist. Man will behaupten, daß sie nach Madeira gehe, um die dortige Regierung von den Maaßregeln zu unterrichten, die man hier nimmt.

Die Gaceta vom 15. enthält die Verordnung des D. Miguel, wonach jetzt Scheidemünzen mit seinem Bildniß geprägt werden sollen.

Es ist hier eine neue Verordnung erschienen, das

Vermögen nicht nur der Rebellen, sondern auch Aller, die das Reich verlassen haben, einzuziehen. Zugleich droht man Allen, die von dem Eigenthum jener Personen in Verwahrung haben oder wissen, mit den strengsten Strafen, wenn sie Anzeige davon unterlassen. Schiffe, welche dergleichen Flüchtlinge fortgeschafft, sollen mit einer Buße von 400,000 Rees oder mit dreijähriger Galeerenstrafe in Afrika belegt werden. Auch ist noch eine Militair-Commission, unter dem Gen. Lieut. Sabugage, niedergesetzt, um das Verhalten aller seit dem 8. März angenommenen Offiziere streng zu untersuchen. — Der Marquis v. Chaves scheint noch immer in Ungnade zu seyn. Seit seiner Rückkunft aus Spanien hat er erst Eine Audienz gehabt, auf welche er eine Stunde im Vorzimmer harren mußte, und die von ihm verfügten Avancements sind nicht bestätigt worden.

Frankreich.

Paris, den 31. August. Die Transportschiffe, welche am 17. der Expedition nicht folgen konnten, sind am 20. unter Convoi der Briggs Husar und Comet zu ihrer Bestimmung abgegangen. — Der junge Soult, Sohn des Marschalls, ein geschickter Offizier des Generalstabes, reiset dem General Maison nach.

Das J. du Commerce will wissen, eine mächtige Partei, selbst der Kriegsminister, wäre mit der Proklamation, welche der Gen. Maison an seine Truppen erlassen, unzufrieden, weil darin von Befreiung der Hellenen die Rede sey, obgleich der Vertrag vom 6. Juli den Griechen keine vollständige politische Freilassung zusage.

Das J. des Débats urtheilt von der Abreise des Kaisers Nikolaus vom Heere, daß nun der Marsch auf Konstantinopel bis zum nächsten Jahre ausgesetzt scheine.

Seit 2—3 Jahren wurde bei Grenoble ein neues Fort, für etwa 1500 Mann, begonnen und ziemlich lässig. Plötzlich ist Befehl ergangen, noch ein anderes mit Kasernen für 5000 Mann zu errichten; die Stadt selbst soll zum Waffenplatz, und die Isère anders und um die Wälle der Stadt geleitet werden. Der bekannte Ingenieur, General Haxo, ordnet diese Arbeiten an.

Der König von Sardinien hat den Jesuiten die Erlaubniß, in Savoyen noch zwei große Landgüter anzukaufen, verweigert.

Hr. v. Villeneuve, der neue Präfekt des Nord-Departements, hat in Valenciennes die Nägelmanufaktur des Hrn. Sitot besucht, in welcher durch Maschinen von Kindern Nägel gefertigt werden. Ein Kind macht ungefähr 25 Nägel in der Minute. In einer Stunde verfertigte man, während der Anwesenheit des Präfekten, 50,000 Nägel.

Paris, den 1. Septbr. Das J. du Commerce bemerkt: daß eine buchstäbliche Ausführung des Vertrages vom 6. Juli nicht zum Vortheil der Griechen, sondern der Türken, denen jene unterthan und tributpflichtig bleiben sollten, gereichen werde. Die Türken hätten aber den Vertrag nicht angenommen, sondern ihn mit dem non possumus des Koran abgelehnt; sie hätten daher auch gar kein Recht, kraft derselben die Oberherrschaft über die Griechen in Anspruch zu nehmen.

Die Omnibus werden nächstens von einer andern Wagengattung verdunkelt werden. Diese heißt die Dames blanches (weiße Damen); der Kasten ist weiß und hat eine Inschrift mit goldenen Buchstaben auf rothem Grunde; der hintere Theil ist mit Scenen aus der „weißen Dame" verziert, während, auf der Fahrt, Melodieen aus dieser Oper ertönen. Die Pferde sind weiß, haben weißes Geschirr und weiße Federbüsche. Diese Wagen werden vom 8. September an fahren. Die Zahl derselben ist auf 15 für jetzt festgesetzt, und sie werden dieselben Stationen halten, wie die Omnibus.

Großbritannien.

London, den 29. August. Briefen aus Malta vom 2. August zufolge, war die Fregatte Dryade aus Navarin gekommen, das sie am 26. Juli verlassen, und der Capt. Croston sagt aus, daß, in Folge der Anstalten zur Räumung von Morea, Sir Edw. Codrington nach Alexandrien gegangen sey, um die Absendung der Transportschiffe zu beschleunigen, welche Ibrahim's Truppen in Navarin einnehmen sollen. Die Dryade sollte am 6. von Malta abgehen, um Hrn. Canning an Bord zu nehmen, und mit ihm nach Konstantinopel abzugehen. Dies hatte zu Malta zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß die Zwistigkeiten mit den Türken beigelegt werden sollten.

Lord Cochrane soll sich entschlossen haben, wieder nach Griechenland zurückzukehren, und, wie man sagt, eine Anstellung in franz. Diensten erhalten, die mit der Expedition nach Morea in Verbindung steht.

Vor einigen Tagen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß das russische Admiralschiff in Brest eingelaufen sey. Diese Nachricht hat sich indeß nicht bestätigt, und man glaubt daher jetzt, daß es sich nach dem mittelländischen Meere gewandt habe. Die Lichter, welche man auf demselben sah, als es sich auf der Höhe von Scilly befand, waren keine Nothlichter.

Von den deutschen Soldaten in Rio de Janeiro sollen die, deren Capitulation abgelaufen ist, in das Innere gesandt werden und die Erlaubniß erhalten, Ackerbau zu treiben. Das Bataillon Nr. 28. hat Befehl erhalten, nach Rio Grande zu marschiren, und die Bataillone 2. und 3. werden unverzüglich nach St. Katharina aufbrechen. Ein Bataillon von S. Paula soll den Dienst in S. Christováo erhalten.

Rußland.

St. Petersburg, den 30. August. Vermöge eines Regierungsbefehls ist, in Folge der neuesten Er-

eignisse, die Ausfuhr des Getreides aus allen russischen Häfen des schwarzen Meeres verboten.

Das Garde-Corps ist wohlbehalten durch Bessarabien marschirt. Die linke Colonne desselben erfuhr eine kurze Verzögerung bei der Ueberfahrt über den Dniester unweit Dubossary. Die dortige schwimmende Brücke war wegen der ungewöhnlichen Wasserhöhe, welche sogar die Passage mit dem Prahme verhinderte, abgenommen, jedoch wurde dieses Hinderniß in kurzer Zeit beseitigt.

Der Graf v. Woronzoff zu Odessa, hat sich eine Partie ächt engl. Schafe aus England kommen lassen. Es sind diese Thiere aus den berühmten Schäfereien des Herzogs v. Rutland, im Ganzen 3 Böcke und 17 Schafe, und troß der langen und unbequemen Seefahrt ganz wohlbehalten in Odessa angelangt.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Die Bresl. Zeitung enthält folgende Nachrichten: „Krajowa, den 20. August. Seit gestern schweben wir in der größten Angst. Gestern trafen unerwartet die Magazinverwalter und andere Verpflegungsbeamte aus dem russ. Lager bei Golenz mit der Nachricht hier ein, daß die Türken zahlreich heranrücken und die Russen sich zurückziehen. Bis jetzt waren die bei Calafat aufgestellten Türken wegen Mangel an Lebensmitteln sehr bedrängt und lediglich auf Proviant aus Widdin beschränkt, doch gingen sie truppweise auf Requisition in das Innere des Landes; allein nach dem Eintreffen eines Pascha mit 12,000 Mann Arnauten, rückten die Türken über 20,000 Mann stark in drei Abtheilungen gegen die Russen, in der Absicht, sie aufzureiben. Am 18., Abends, befahl der russ. General den Rückzug, und 2 Stunden darauf kamen die Türken ins russ. Lager. 10,000 Oka Zwieback, 40,000 Oka Gerste und ein großes Quantum Heu, ferner ein unermeßlicher Vorrath von Bauholz, waren in der Nähe des russ. Lagers angehäuft. Man rettete, was möglich war. Bei Tzoroz erreichten die Türken die Russen, wobei Letztere gesiegt haben sollen. Es sind Couriere wegen Verstärkungen der hiesigen Garnison abgegangen. Bis diese Verstärkungen eintreffen, sind wir in einer verzweifelten Lage. Man giebt die Zahl der anrückenden Türken auf 30,000 Mann an. Die Türken haben die zahlreichen Ochsenheerden, auf die sie gestoßen sind, nach Widdin zurückgetrieben und dadurch den Eigenthümern einen großen Schaden verursacht. — Buchareft, den 24. August. Nach Berichten aus Krajowa vom 20. d. ist der Pascha von Widdin, nachdem er eine Verstärkung von 12,000 Mann erhalten hatte, bei Kalotata über die Donau gegangen, und hat das unter dem Befehl des Gen. Geismar stehende russ. Corps, welches in einem Lager kampirte, angegriffen. Die Russen mußten mit Zurücklassung aller Vorräthe der Uebermacht weichen und zogen sich gegen Krajowa, wo sich Schrecken und Angst verbreitete, zurück. Nachdem sie alle disponiblen Truppen aus Krajowa an sich gezogen, gelang es ihnen die Türken wieder zum Rückzuge zu bringen; allein die Besorgnisse dauerten fort, da die Russen in der kleinen Wallachei schwach sind. Es sind seitdem Couriere nach Jassy abgegangen, um diese Bewegungen der Türken, die gleichzeitig mit den Ausfällen bei Giurgewo und Silistria statt fanden, zu melden. Es heißt aber bereits, daß die auf dem Marsche hierher begriffenen Truppen 30,000 M. betragen, jedoch erst gegen den 6. Sept. hier eintreffen sollen. — Odessa, den 22. August. Man erwartet hier stündlich den Fall von Varna. Admiral Greigh hat mehrere türk. Schiffe im dortigen Hafen zerstört und bereitet sich vor, eine größere Operation, die das Schicksal dieses Bollwerks entscheiden wird, zu unternehmen. Der Kaiser befindet sich fortwährend hier. Es heißt, daß kein Angriff auf Schumla statt finden, sondern daß die Armee, nach Ankunft der erwarteten Verstärkungen und nach dem gehofften Falle von Varna, gerade über Paravadi auf die Straße von Adrianopel vorrücken würde. — Odessa, den 25. August. Es sind hier bereits mehrere Wohnungen für diplomatische, am kaiserl. Hofe beglaubigte Personen gemiethet worden, woraus man schließt, das diplomatische Corps werde dem Hauptquartiere des Kaisers vorläufig nicht folgen. — Nachdem im Rücken der operirenden Hauptarmee einzeln zerstreute türkische Spahis, welche ihre Schlupfwinkel in den verlassenen bulgarischen Dörfern nehmen, die Sicherheit der Couriere bedrohen: so ist der Befehl ergangen, diese Schlupfwinkel durch bewegliche Colonnen zu zerstören. Vom Kriegsschauplatz bei Varna und Schumla sind keine entscheidende Nachrichten eingegangen."

Griechenland.

Türkische Grenze, den 25. August. Die neueste Nummer des Smyrnaer Couriers zieht mit boshafter Hitze gegen die Griechenfreunde zu Felde. Er feindet den Obersten v. Heideck, Hrn. Eynard und auch den Präsidenten an. Von Hrn. Eynard, der es gewiß am Redlichsten mit Griechenland meint, sagt er: „Hr. E. habe sich so sehr viel Mühe gegeben, um in dieser Welt ein wenig Aufsehen zu machen, daß es unrecht wäre, seiner Eitelkeit diese kleine Freude zu versagen."(!)

Die Griechische Biene enthält Folgendes aus Aegina vom 10. Juli: Der tapfere Capitain Hastings hatte vor seinem Tode auf Zante den Wunsch ausgesprochen, in griech. Erde begraben zu seyn. Der Präsident Griechenlands, welcher bei der Bestattung desselben persönlich zu seyn wünscht, hat deshalb befohlen, die Leiche nach Aegina zu bringen. Dies ist nun geschehen; sie ist auf einer Kanonierschaluppe nach Lutraki bei Korinth, von da aber über den Isthmus nach Aegina gebracht worden, woselbst sie von dem Freunde des Verstorbenen, Hrn. Georg Finley, bis zur Rückkehr des Präsidenten von dem westl. Ufer Griechen-

lands, aufbewahrt werden wird. Das Dampfschiff Perseverance wird jetzt von dem Capt. Falanga, welcher als Lieutenant unter Hastings diente, befehligt.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, den 11. August. Die friedlichen Ansichten, welche die Ernennung der dem Großveziere beigegebenen Mitglieder des Viceministeriums, die größtentheils zu der nachgiebigen Partei gehören, erzeugt hatten, sind seitdem durch den beschlossenen Ausmarsch des Sultans nach Remisch Pascha und andere Vertheidigungs-Anstalten gänzlich verschwunden. Der Reis-Effendi sagte einem fränkischen Dragoman, der Sultan werde an der Spitze seines Volkes ins Feld ziehen, und der Ausgang des Kampfes stehe in Gottes Hand. — Die Verzögerung des Abmarsches des Großveziers von Daud Pascha nach Adrianopel hat, wie es heißt, lediglich zum Grunde, daß der Astrolog Sr. Hoheit die letzt verflossenen Tage als unglückliche bezeichnete. Uebrigens fand der Entschluß des Sultans den Beifall der Großen des Reiches, die niederen Klassen scheinen ihn aber nicht zu theilen. Die beschlossene Vertheidigungslinie von Silivria bis Terkas bei Kara-Burnu ist nichts Anderes als die alte Vertheidigungsposition des Kaisers Anastasius im Jahre 512, die aber damals ihrem Zwecke nicht entsprach. Die Pforte fährt fort zu verkündigen, daß Hussein Bei in der Position von Schumla, und die Commandanten von Varna und der Festungen an der Donau alle Angriffe der Russen mit glänzendem Erfolge abschlugen. — Dem Pascha von Braila hat der Sultan das Leben geschenkt, allein er wurde nach Mitylene verwiesen und dieser Tage dahin abgeführt. — Der Courrier de Smyrne enthält in Nr. 23. einen Aufsatz, worin dem Sultan auf eine freimüthige Weise, wie es schwerlich in einem christlichen Staate erlaubt wäre, gerathen wird, die Londoner Convention vom 6. Juli anzunehmen. Dieser Artikel erregt hier großes Aufsehen.

Odessa, den 18. August. Bis jetzt hatte man es von unserer Seite nicht für nöthig gehalten, größere Streitkräfte ins Feld zu schicken, als früher gewöhnlich verwendet wurden, damit der Dienst der Verpflegung nicht zu lästig werde. Der Besitz von Kustendji und der wahrscheinliche baldige Fall von Varna, das seit einigen Tagen vom Adm. Greigh auf das Lebhafteste beschossen wird, erleichtern die Zufuhr von Lebensmitteln für die Armee, und erlauben, so viele Truppen nachzuziehen, als man zur schnellern Verfolgung der bereits errungenen Vortheile für nothwendig erachten kann. Man wird sich nicht darauf beschränken, das Gros der Armee zu verstärken, sondern auch die abgesonderten Corps in einen solchen Zustand setzen, daß sie ihre Operationen beschleunigen und aus der Defensive zur Offensive übergehen können. So erhält General Geismar in der kleinen Wallachei in diesem Augenblick bedeutende Verstärkungen, und dieser tapfere General wird nicht säumen, das Kriegstheater nach Servien zu versetzen, da bereits eine ansehnliche Reserve bestimmt ist, seine jetzige Stellung einzunehmen. Welchen Eindruck die Erscheinung des General Geismar in Servien machen, und welche Verlegenheit für die Pforte daraus erwachsen wird, müssen die nächsten 14 Tage lehren; denn die Servier erwarten mit Ungeduld die Ankunft unserer Truppen, um sich gegen die Pforte zu erklären. Wenn der Kaiser es bis jetzt zu vermeiden suchte, die Servier am Kriege Theil nehmen zu lassen, so konnte dieses doch nur so lange geschehen, als man hoffte, die Pforte werde, eines Bessern überzeugt, sich beeilen, die der russischen Nation zugefügten Beleidigungen und Beeinträchtigungen auszugleichen. Die Hartnäckigkeit des Divans, welcher sich in seinem angenommenen Systeme zu gefallen scheint, muß die Gesinnungen seiner Gegner ändern. Zu den Uebeln des Krieges nach Außen gesellen sich jetzt schon innere Reibungen, und nach allen aus Konstantinopel hier eingegangenen Nachrichten ist die Volksstimmung sehr bedenklich für die Regierung, und läßt das Aufleben der alten Janitscharen fürchten. In Armenien sind diese gefährlichen Feinde des Sultans in größter Thätigkeit, und ob es gleich dem General Paskewitsch untersagt seyn soll, mit ihnen Gemeinschaft zu haben, so leisten sie ihm dennoch unwillkührlich wichtige Dienste. — Die Verladung von Mehl und Getreide von hier nach Konstantinopel, welche noch vor wenigen Wochen mit Bewilligung der Regierung auf französischen und österreichischen Schiffen geschah, ist jetzt untersagt, und die türkische Hauptstadt, welche bis jetzt durch die Großmuth unsers Monarchen keinen Mangel an Lebensmitteln litt, wird sich bald überzeugen, daß es in seiner Macht steht, sie der Hungersnoth preiszugeben.

Buchareſt, den 20. August. Nach der kleinen Wallachei sind Verstärkungen, ungefähr 12,000 Mann mit 50 Kanonen, vorgerückt, welche dazu dienen sollen, die Besatzung von Widdin, welche wiederholte Angriffe auf den General Geismar gemacht hat, im Zaume zu halten. Die russ. Verschanzungen vor Schumla sind, dem Vernehmen nach, bereits vollendet und die Artillerie in die Batterien eingeführt, so daß man täglich der Eröffnung des Bombardements entgegen sah. Doch will man auch wissen, daß Schumla blos eingeschlossen werden solle, und zwar nur durch einen Theil der russ. Armee, während ein anderer auf der Straße von Paravadi gegen Adrianopel vorrücken würde. Wahrscheinlich wird der Kaiser selbst sich zu der Armee begeben, welche gegen Adrianopel bestimmt ist, während Gen. Wittgenstein die Belagerung von Schumla leitet. Man fügt hinzu, schon jetzt sey nur noch Ein Kommunikationsweg zwischen Schumla und Adrianopel frei; indeß wären die Russen seit einigen Tagen, um sich auch auf diesem Wege festzusetzen, ununterbrochen

mit den Türken im Gefechte, und es werde von beiden Seiten mit der größten Hartnäckigkeit gefochten. Sollte es den Russen gelingen, sich dieses Postens zu bemeistern, so würde die Lage der türkischen Armee bei Schumla sehr mißlich werden. — Varna um jeden Preis zu nehmen, soll den russ. Befehlshabern dringend befohlen seyn, und das Bombardement soll bereits von der Landseite begonnen haben. Varna ist für die Russen in jeder Beziehung sehr wichtig; der Fall dieses Platzes überliefert ihrer Flotte den Hafen von Burgas, und öffnet ihr die Verbindung mit der Landarmee. Der General-Adjutant Fürst Menzikoff erwartet Verstärkungen, und soll sich zu einem Sturm anschicken, der viel Blut kosten dürfte, weil die Türken, außer den Einwohnern, eine 20,000 Mann starke Besatzung in Varna haben, der Hafen stark befestigt ist, und die Flotte sich schwer nähern kann, mithin alle Operationen gegen den Platz von der Landseite her geleitet werden müssen. Auch ist dem Kapudan-Pascha, der sich bereits einigen militairischen Ruhm erworben hat, die Vertheidigung von Varna anvertraut. Die Türken haben mehrere fruchtlose Ausfälle gemacht, um die russ. Truppen aus ihren Stellungen zu vertreiben. — Die Ersatztruppen aus den russ. Militairkolonien sind bereits an der Donau eingetroffen. Einige Bataillons haben Befehl erhalten, sich in bewegliche Kolonnen zu formiren, um die Kommunikation im Rücken der russischen Armee zu unterhalten und die Polizei zu handhaben, da mehrere Räuberbanden hie und da die Straßen beunruhigen. Mehrere dieser Räuber sind bereits ergriffen. — Die Proviant-Zufuhren für die Truppen in der kleinen Wallachei dauern ununterbrochen fort; eine Partie Heringe ist erst vor einigen Tagen von hier abgegangen. — Man spricht von Unruhen, die in Servien ausgebrochen seyen.

Von der Donau, den 29. August. Nach Privatbriefen aus Odessa sollen die gesammten Verstärkungen, die bei der Hauptarmee in Schumla erwartet werden, und für welche Bazardschik als Sammelplatz angewiesen ist, aus beiläufig 40,000 Mann, worunter 12 bis 15,000 Mann Garden, bestehen. Die Führung der Letztern wird, dem Vernehmen nach, Se. Maj. der Kaiser selbst übernehmen, die übrigen Abtheilungen des Verstärkungscorps aber unter die Leitung der Generale Langeron und Witt zu stehen kommen. Was man von einer an der Donau bereit stehenden Reserve von 85,000 Mann sprach, fällt demnach als unwahrscheinlich von selbst in die Augen; zuverlässig scheint jedoch, daß mehrere Divisionen der großen Sackenschen Armee nach den Fürstenthümern bereits unterweges sind, wovon ein Theil gegen Varna und Silistria bestimmt seyn soll, und eben so wenig läßt sich bezweifeln, daß die Ankunft einer Truppenmacht von 40,000 Mann hinreichen werde, um den Operationen gegen Schumla denjenigen Nachdruck zu geben, von welchem die Gewinnung eines entscheidenden Resultats bei der beträchtlich vorgerückten Jahreszeit abhängig scheint. Welche Verwendung den polnischen Truppen, falls ihr Aufbruch sich bestätigen sollte, zugedacht sey, kann bei den schwankenden Gerüchten nur vermuthet werden; daß übrigens gegen Servien und Bosnien, wo nicht ungünstige Chancen des Erfolges sich darbieten würden, nichts unternommen werden will, dürfte durch politische Rücksichten besonderer Art wohl befriedigend erklärt werden.

Der Großfürst Michael übernimmt das Commando der auf dem Kriegsschauplatz angekommenen russ. Garden.

So eben (schreibt man unter dem 29. August aus Wien) trifft hier die Nachricht ein, daß Admiral Greigh in den Hafen von Varna eingedrungen sey, und sich aller dort liegenden Schiffe bemächtigt habe. Bei Abgang des Couriers war das Gefecht allgemein.

Europäische Kriegszucht und Bildung haben, wie es scheint, nur wenige Veränderungen in der ottomanischen Kriegskunst hervorgebracht, und was Valentini als Augenzeuge von dem Feldzuge des Jahres 1810 sagt, wo das russische Heer unter Kamensky ebenfalls vor Schumla stand, ist jetzt noch buchstäblich wahr. Wie damals stützen die Türken ihre Hoffnung hauptsächlich auf die Stärke ihres verschanzten Lagers von Schumla, das jetzt alle Höhen umfaßt, die es dominiren, und allerdings nicht ohne sehr bedeutenden Verlust erstürmt werden könnte. Ein von dem Balkan ganz abgesonderter und im Halbkreise geformter Berg umfaßt Schumla wie in einer Bucht. Die steilen Abhänge des Berges nach allen Seiten machen jeden Zugang unmöglich, außer nach Osten, wo die Stadt durch Redouten, durch eine Mauer, welche das ganze verschanzte Lager umfaßt und sich an den Berg anschließt, und durch die auf dem östlichen Abhange des Berges angebrachten Batterien vertheidigt wird. Rechts von dieser Stellung, deren ganze Ausdehnung etwa eine deutsche Meile beträgt, liegt das befestigte Schloß Matschin. In Schumla selbst kreuzt sich die Hauptstraße von Konstantinopel nach Silistria und Rustschuk mit den Nebenstraßen nach Ternowa und Pravadi; daher die strategische Wichtigkeit dieses Punktes. Im Lager vor diesen türk. Thermopylen steht das türk. Hauptheer, aus etwa 30,000 Mann Fußvolk und vielleicht 20,000 Mann Reiterei bestehend, unter dem Seraskier Hussein Pascha. Mit den Donau-Festungen und Konstantinopel ist ihm die Verbindung schon abgeschnitten, und jede Verstärkung und Zufuhr von Lebensmitteln unmöglich gemacht. Täglich führen die Russen neue Schanzen auf, in der Absicht, die Ausfälle zu verhindern und die Türken enger in ihren Positionen einzuschließen. Bis jetzt haben fast nur Kavalleriegefechte statt gefunden, wo die Türken immer umsonst versucht haben, die russ. Carrés zu sprengen; ihre Angriffe sind ungestüm, aber eben so unregel-

mäßig als sonst: keilförmig oder en éventail — einige Infanterie- und Artilleriesalven zwingen sie bald zum Rückzuge. Nur ein einzigesmal haben sich etwa 1000 Mann Fußvolk aus dem Lager herausgewagt und ohne Erfolg geplänkelt. Das Geschütz in den Schanzen ist gut bedient, hat aber den Russen nur wenig Schaden zugefügt, da es von schwachem Kaliber ist. Nur ein kleiner Theil der Feldartillerie ist mit Pferden bespannt, und kann sich keineswegs mit der russischen messen. Der Weg nach Schumla von Bazardschik aus geht durch eine bergige Waldgegend, wo Türken, die ihre Wohnsitze bei Annäherung der Russen verlassen haben, in Banden von 20 bis 25 Mann umherstreifen und die Nachzügler und Couriere berauben und tödten. Mobile Colonnen werden errichtet, um diese Wälder zu reinigen und den Weg zu sichern. Die Zufuhr von Lebensmitteln geschieht mit Bedeckung so regelmäßig wie bisher; 22,000 mit Ochsen und 6000 mit Pferden bespannte Karren bilden das bewegliche Magazin. Da überall Gras im Ueberflusse vorhanden ist, so folgen dem Heere zahlreiche Heerden von Ochsen, welche aus dem Innern Rußlands oder der Wallachei hergetrieben werden. Die Zahl der Kranken beläuft sich bei der vor Schumla stehenden Armee nur auf 2000, trotz der Hitze, welche über 45 Grad gestiegen war, und des Mangels an Wasser. Diese Thatsachen beweisen, daß alle Maaßregeln zur Erhaltung der Armee sehr weise angeordnet worden sind, und man die Schwierigkeiten dieses Krieges, ehe man ihn unternommen, keineswegs übersehen hat.

Vermischte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach werden J. k. H. die Kronprinzessin von Preußen bis zum 12. Decbr. in Tegernsee verweilen, bis zu welchem Zeitpunkte Se. k. H. der Kronprinz auf der Rückreise aus Italien dort eintreffen und Seine hohe Gemahlin nach Berlin zurückbegleiten wird.

Se. Maj. der König von Großbritannien und Hannover hat den Prinzen Friedrich, Alexander und Wilhelm von Solms-Braunfels (Söhnen J. k. H. der Frau Herzogin von Cumberland) das Großkreuz des Guelphen-Ordens verliehen.

In Danzig fahren die Weizenpreise fort, zu steigen. Vom 28. August bis 1. Septbr. sind dort 2000 Last Weizen für franz. Rechnung gekauft und, nach Maaßgabe der Qualität, mit 500 bis 550 Gulden pro Last (56½ Scheffel) bezahlt worden. Zu der Verschiffung sind auch bereits Schiffe nach Dünkirchen, Havre und Rouen gemiethet.

Nachrichten aus Lissabon zufolge, erwarteten 1665 Offiziere und Soldaten, welche Don Pedro treu geblieben waren, ihr Urtheil von einer dazu niedergesetzten Kriegscommission.

Der jetzige Beherrscher von Siam hat, indem er es unter seiner Würde hielt, Kaufmann zu seyn, den Handel aller derjenigen Landesprodukte, welche als am einträglichsten den Kronhandel bildeten, freigegeben. Diese Produkte bestehen in Stangenlack, Saganholz, Aloeholz, Elfenbein, Gummigutt und Pfeffer.

Des Hrn. Fürsten Alexander v. Hohenlohe „christliche Hausmission" ist ins Spanische übersetzt worden.

Der Herr Baron von Maltzahn, welcher v. J. eine bedeutende Wette darauf gewann, daß er in Dresden 6 Wochen vom Kopf bis zur Zehe nur Rosenfarb gekleidet erschien (die gewonnene Summe von 1500 Thlrn. schenkte er den Armen), scheint an dem in öffentlichen Blättern schon mehrmals erwähnten herzogl. sächsischen Hofguitarristen Zoche-Zochetti, aus Wartha gebürtig, einen Nachfolger zu haben. Hr. Z.-Z. soll mit einem Hrn. v. E. W. eine Wette eingegangen haben, von Michaelis d. J. an bis zum 1. Januar 1829 kein Konzert anders, als in Rosa gekleidet, zu geben. Bis jetzt sah man diesen Guitarrenspieler nie anders, als ganz schwarz gekleidet, welche Farbe sogar sein Instrument und auch der Einband seiner Musikalien trägt.

In dem „Religionsfreund für Katholiken" Nr. 90. steht: „Das sogenannte Institut für englische Fräulein in Bamberg, in welchem sich jetzt nur drei sehr alte Fräulein befinden, hat von Sr. Maj. dem Könige die Erlaubniß erhalten, sich fortzupflanzen."

---

der Motten, Fliegen, Kornwürmer, Maulwürfe, Raupen, Mücken, Milben, Maden, Keller- und Mehlwürmer, Mäuse, Ratten, Marder, Ameisen, Schnecken, Erdflöhe, Sperlinge, Hamster und vieler anderer schädlichen Thiere mehr. Durch vieljährige Erfahrung bestätigt, zum Besten der Stadt- und Landbewohner herausgegeben,
und für 10 Sgr. bei G. W. Leonhardt in Liegnitz zu haben.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am 3. d. M. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 10. September 1828.

Auguste Müller, geb. Rindfleisch.
Julius Müller, Apotheker.

Bekanntmachungen.

Auktion. Montag den 15. September, Nachmittags 5 Uhr, sollen im ersten Saale des Ritter-Akademie-Gebäudes 8 Fenster-Gardinen von weißem Musselin, mit Frangen besetzt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Liegnitz, den 10. September 1828.

Königl. Ritter-Akademie-Direktorium.
v. Briesen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Kunstgärtner Müller in Weissig.
Ernstine in Glogau.

Liegnitz, den 11. September 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Oel-Verdingung. Zur Verdingung des etwa 15 Zentner betragenden Bedarfs an raffinirtem Rüb-Oel, Behufs der Straßen-Erleuchtung vom 1. Oktober c. bis ult. April 1829, an den Mindestfordernden, haben wir den Termin auf den

16ten dieses Monats

Nachmittags um 3 Uhr anberaumt; wozu sich Unternehmer in unserer Sessions-Stube einfinden wollen.

Liegnitz, den 6. September 1828.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige. In der Behausung der verstorbenen Professor Storch, Frauengasse Nr. 457., sollen Donnerstag den 25. September d. J., Vormittags um 9 Uhr, verschiedene Meubles, Hausgeräthschaften und Bücher, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. Liegnitz, den 11. September 1828.

Anzeige. Vorzüglich schöne neue fette holländische Heringe empfing und offerirt sehr billig, so wie schottische Heringe das Stück 6 Pf., Waldow.

Anzeige. Mit sehr schönen neuen holländ. Voll-Heringen, die heute erst angekommen sind, empfiehlt sich
Liegnitz, den 12. Sept. 1828. W. Scheel.

Reisegelegenheit nach Berlin ist den 18., 19. bis 20. d. M. in No. 15. auf der Goldberger Gasse bei
Liegnitz, den 5. Septbr. 1828. Hoffmann.

Anzeige. Montag den 15. d. M. wird, wenn die Witterung günstig ist, bei mir ein Pelz-Rennen, und hierauf eine vollständige Garten-Musik statt finden; wozu hiermit ergebenst einladet, Lindenbusch, den 9. Septbr. 1828. Wandel, Coffetier.

Zu vermiethen. In meinem Hause am großen Ringe Nro. 450. ist die zweite Etage von 3 Stuben nebst Kammern (die Stuben können auch einzeln abgelassen werden), so wie auch ein großes Handelsgewölbe, das zugleich beheizt werden kann, zu vermiethen, und können benannte Lokale zu Michaeli bezogen werden. Das Nähere bei der Eigenthümerin,

Liegnitz, den 12. Sept. 1828. Wittwe Hebig.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse No. 511. ist eine Stube nebst Kammer vorn heraus zu vermiethen und nächste Michaeli zu beziehen.

Theater. Sonntag den 14. Septbr., zum ersten Mal: Hans Kohlhas der Roßkamm, historisch-vaterländ. Schausp. in 5 Akten, vom Freihrn. v. Maltitz. Montag kein Schauspiel. Dienstag noch unbestimmt.
Liegnitz, den 12. Septbr. 1828. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. Septbr. 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{11}{12}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1
dito	Banco-Obligations - -	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$93\frac{1}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	98
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$6\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$6\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$100\frac{1}{2}$	—
	Neue Warschauer dito	$86\frac{7}{12}$	—
	Disconto . - - - .	—	$4\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 12. Septbr. 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	25	8	1	23	4	1	21	—
Roggen . .	1	12	8	1	10	—	1	8	—
Gerste . .	1	2	4	1	—	8	—	29	—
Hafer . .	—	20	4	—	18	8	—	17	—

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)